



Predigt 23. Februar 2020

Thema: Ganz eng mit Gott verbunden

Text: Epheser 2,17-22

*17 Er ist gekommen und brachte die Botschaft des Friedens euch, die ihr fern von ihm wart, und den Juden, die ihm nahe waren. 18 Durch das, was Christus für uns getan hat, können wir jetzt alle, ob wir Juden sind oder nicht, in einem Geist zum Vater kommen.*

*19 Deshalb seid ihr nicht länger Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern ihr gehört zu den Gläubigen, zu Gottes Familie. 20 Wir sind sein Haus, das auf dem Fundament der Apostel und Propheten erbaut ist mit Christus Jesus selbst als Eckstein. 21 Dieser Eckstein fügt den ganzen Bau zu einem heiligen Tempel für den Herrn zusammen. 22 Durch Christus, den Eckstein, werdet auch ihr eingefügt und zu einer Wohnung, in der Gott durch seinen Geist lebt.*

### Einstieg

**Frieden ist ein grosses Wort**, in der Welt und in der persönlichen Welt. Wann braucht es Frieden? Dann, wenn Unfrieden vorhanden ist. Wenn man gegeneinander ist, dann braucht es Frieden, damit es gut kommt.

**Was bewirkt Frieden?** Es bewirkt Versöhnung, Zusammenkommen, Erleichterung, Freude, ein gemeinsames Miteinander.

**Wenn man den Moment betrachtet**, wenn Frieden steht und aufeinanderzukommt, dann ist das ein wunderschöner Moment, unbeschreiblich.

Auch das **möchte Jesus**. Das Thema heisst: Ganz eng mit Gott verbunden. Das ist ein Thema des Friedens.

### Frieden

Den ersten Punkt sehen wir in den ersten beiden Versen. Es geht um den Frieden:

*17 Er ist gekommen und brachte die Botschaft des Friedens euch, die ihr fern von ihm wart, und den Juden, die ihm nahe waren. 18 Durch das, was Christus für uns getan hat, können wir jetzt alle, ob wir Juden sind oder nicht, in einem Geist zum Vater kommen. (Epheser 2,17-18)*

Mit er ist Jesus gemeint. Er brachte der Welt eine Botschaft und zwar nicht eine Botschaft der Zerstörung oder der Verdammnis, sondern eine **Botschaft des Friedens**.

Es ist eine Botschaft, welche er allen Menschen zukommen lässt. **Den Fernen und den Nahen.** Mit Fernen sind alle Menschen gemeint, welche nicht zum Volk der Juden gehören und die Nahen sind diejenigen, welche zum dessen Volk gehören, das sich Gott ausgewählt hat, um mit ihnen und an ihnen seine Grösse, seine Macht und seine Barmherzigkeit und Liebe zu zeigen.

Niemand ist ausgeschlossen. Alle Menschen sollen von dieser Botschaft des Friedens angesprochen werden.

Was bewirkt Frieden? Er führt zur **Versöhnung, er schafft Beziehung und somit auch wieder Nähe.** Das, was zwei Parteien getrennt hat und Unfrieden gestiftet hat, ist weg. Man hat sich wieder gefunden, man steht wieder auf der gleichen Ebene, man sieht sich wieder an.

Und genau das drückt auch der zweite Teil dieser Stelle aus: Durch das, was Jesus für uns getan hat, **haben wir jetzt alle, ob wir Juden sind oder nicht, direkten Zugang zum lebendigen Gott,** der Himmel und Erde geschaffen hat. Dieser Zugang ist nicht an eine Ort hier auf der Welt gebunden, sondern geschieht durch den Geist. Gott ist für unsere Augen unsichtbar, aber immer da. Und so ist der Zugang zu Gott durch den Geist möglich. Es ist kein Selbstgespräch an die Wand oder an die Decke, wenn wir mit diesem Gott im Gebet in Verbindung treten.

Diese Frieden und somit die Nähe zum himmlischen Vater und diesen direkten und immer offenen Zugang hat Jesus Christus für uns erwirkt. **Er hat den Tod stellvertretend** für Dich und mich am Kreuz auf sich genommen, obwohl er nicht hätte sterben müssen.

**Unsere Sünde, das ist unsere Gleichgültigkeit gegenüber Gott oder unsere Rebellion gegen Gott,** welche sich in Gedanken, Worten und Taten niederschlägt, mit denen wir schuldig vor Gott werden, haben die Beziehung zu Gott zerstört. Wir haben uns von ihm entfernt, wir haben Unfrieden gebracht. Selber können wir diese Versöhnung nicht wiederherstellen. Doch Gott war bereit, in Jesus Christus uns zu helfen und wieder Frieden zu schaffen.

Durch **seinen Tod und seine Auferstehung,** welche seinen Sieg über Sünde und Tod aufzeigen, kann er uns das Friedensangebot machen und sagen: **Wenn Du Deine Sünde bekennt, dann bin ich treu und gerecht und vergebe sie Dir und werfe sie weg.** Sie stehen nicht mehr zwischen mir und Dir. Wenn wir uns Jesus anvertrauen und uns zu ihm bekehren, dann kehrt Frieden in unser Leben ein und der Zugang zum lebendigen Gott ist direkt und 24/7h offen.

Hast Du sein **Friedensangebot** schon angenommen? Wenn nicht, dann gibt es heute die Gelegenheit dazu.

Wir wollen nämlich gemeinsam das **Abendmahl** feiern. Das Abendmahl hat Jesus selber eingesetzt und gesagt: Macht das immer wieder, bis ich wiederkomme. Das Zentrum des Abendmahls ist das, **was Jesus für Dich und mich getan hat:** Sein Weg ans Kreuz, sein Tod und seine Auferstehung. Wenn wir es feiern, dann dürfen wir uns immer daran erinnern, was er für uns getan hat und es immer wieder neu für uns in Anspruch nehmen.

**Es gibt zwei Symbole dazu, welche Jesus eingeführt hat:** Das **Brot und den Wein,** den Traubensaft. Das Brot als Zeichen für den Leib, den Jesus für Dich und mich am Kreuz brechen liess und den Traubensaft als Zeichen für das Blut, welches Jesus bereit war, für Dich und mich fließen zu lassen und zu sterben, damit Du und ich leben und Frieden mit Gott haben dürfen.

*(Einsetzungsworte sprechen, Zeit für vor Gott kommen, gemeinsam das Abendmahl nehmen)*

## Zugehörigkeit

Wir durften nun das Abendmahl zusammen nehmen und uns wieder daran erfreuen, welchen **Frieden und Nähe uns Jesus** durch sein Sterben und Auferstehen am Kreuz zum lebendigen Gott geschenkt hat und schenkt. Dieser Friede hat aber auch verschiedene Auswirkungen. Die erste sehen wir im nächsten Vers:

**19 Deshalb seid ihr nicht länger Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern ihr gehört zu den Gläubigen, zu Gottes Familie. (Epheser 2,19)**

Dieser Friede bewirkt, dass wir nicht mehr „out“ sind, sonder total „in“!

**Jesus schenkt uns durch den Frieden eine Zugehörigkeit von einem Wert**, den keine Zugehörigkeit zu irgendeiner anderen Gruppe übertreffen kann. Es ist dies die Zugehörigkeit zu Gottes Volk, ja noch intimer, zu Gottes Familie selbst.

In meiner **Primarschulzeit** habe ich dieses Gefühl des „nicht dazu gehörens“ sehr gut gekannt. Ich fühlte mich immer am Rand der Klasse und am Rand meines „Freundeskreises“. Durch meine sportliche Leistung konnte ich es schaffen, dass ich gewissermassen geduldet war, aber wenn es darum ging, mit jemandem abzumachen oder Gemeinschaft zu pflegen, dann wurde ich selten bis nie gefragt. Vielleicht kennst Du dieses Gefühl auch. Es ist ein **beklemmendes** Gefühl, ausgeschlossen zu sein und nicht dazu zu gehören.

Das Gegenteil jedoch habe ich bei **Jesus und dann in der Gemeinde, in der Jungschar, Teenieclub und Jugendgruppe erlebt**. Jesus hat mich nicht von sich weggestossen, als ich zu ihm kam, sondern mich mit offenen Armen empfangen. Er ist derjenige, der sich für mich interessiert, der mich wertvoll und wichtig findet und mich bei sich aufgenommen hat. Als ich dies so erkannt hatte, war dies unter anderem ein Grund, dass ich mein Leben Jesus anvertraut hatte. Doch auch in der Gemeinde, in den Kinder- und Jugendgefässen durfte ich dies erleben: Angenommen sein, integriert sein, dazu zu gehören. Ein wunderschönes Gefühl, welches Freude und Sicherheit vermittelt.

**Genau das dürfen wir durch Jesus Christus und den Frieden, den er uns schenkt haben. Beim lebendigen Gott sind wir „in“**. Er schenkt uns den **Pass** in sein Reich, in seine Gegenwart. Wir sind für ihn nicht Fremde, welche nicht dazugehören. Er schenkt uns die **Geburtsurkunde**, welche bestätigt: Du bist mein Kind, Du gehörst zu hundert Prozent zu meiner Familie! Diesen Pass und Geburtsurkunde kriegen wir geschenkt in dem Moment, wenn wir Jesus als Herr und Retter in unser Leben einladen.

**Es nicht etwas, das wir uns erkaufen können**. Ein Pass kann man sich normalerweise nicht kaufen und eine Geburtsurkunde kann man nicht auf legalem Weg mit Geld erwerben. Man erhält sie, weil man vom Aussteller das Recht dazu bekommen hat. Man kann sie auch nicht verlieren und niemand kann sie einem stehlen. Ausser vielleicht man gibt sie von sich aus wieder ab und entscheidet sich, wieder auszuwandern und nicht mehr dazu zu gehören. Aber auch dies muss definitiv sein. Bei Jesus gibt es auch immer wieder die Möglichkeit zurückzukehren.

## Zugehörigkeit und in die Familie von Gott eingebettet sein – das schafft grosse Nähe und Geborgenheit bei IHM!

### Zuhause

Die zweite Auswirkung des Friedens, den Jesus uns mit unserem himmlischen Vater schenkt, sehen wir im letzten Abschnitt des Textes:

*20 Wir sind sein Haus, das auf dem Fundament der Apostel und Propheten erbaut ist mit Christus Jesus selbst als Eckstein. 21 Dieser Eckstein fügt den ganzen Bau zu einem heiligen Tempel für den Herrn zusammen. 22 Durch Christus, den Eckstein, werdet auch ihr eingefügt und zu einer Wohnung, in der Gott durch seinen Geist lebt. (Epheser 2,20-22)*

Diese Stelle hat mit einem **Fundament, mit Bauen und Wachsen und mit einem Haus zu tun**. Es ist eine Dynamik spürbar. Die Nähe zu Gott, die wir durch Jesus Christus haben dürfen, führt nicht nur in einen neuen Zustand, den wir erhalten haben, sondern hat auch ein Ziel, nämlich ein Ort zu sein, an welchem **Gott wohnt und wo er sichtbar und gross gemacht wird**.

Das **Fundament** und der Dreh- und Angelpunkt dieses Bauwerks ist klar bestimmt:

- Dreh- und Angelpunkt – hier wird er als Eckstein beschrieben – **ist Jesus Christus** selbst. Es geht um ihn. Sein Leben, sein Massstab, sein Wirken steht im Mittelpunkt und ist die Ausrichtung von allem Schaffen und allem Wirken.
- Dabei sind das, was die **Apostel und Propheten** gesagt haben ebenso das Fundament. Mit Apostel sind hier speziell diejenigen gemeint, welche direkt mit Jesus unterwegs waren und die Berichte und Briefe geschrieben haben, welche wir im zweiten Teil der Bibel finden. Mit Propheten verstehe ich den ganzen ersten Teil der Bibel, das Alte Testament, welches beschreibt, warum und wie es dazukommen ist, dass Jesus Christus in unsere Welt gesendet wurde.

Man kann also nicht sagen, wir nehmen nur die Geschichte und Worte von Jesus und richten uns danach aus, **sondern alles, was aufgeschrieben wurde und wir in der Bibel finden, ist für uns der Massstab und der Bauplan und alles zielt auf Jesus hin**.

Auf diese Grundlage wird etwas gebaut. **Ein Tempel, eine Wohnung für niemand Geringeres als der lebendige Gott selbst**. Diese Wohnung besteht jedoch nicht aus totem Material, sondern aus lebendigen Steinen, aus den Menschen, welche alle Jesus Christus als ihren Retter und Herr angenommen haben.

Wir selbst werden **eingefügt in diesen Bau** und durch uns alle wächst diese Wohnung für den lebendigen Gott.

Dabei sind **zwei Dimensionen** zu betrachten:

- Erstens die **persönliche Dimension**. Jeder von uns ist **Wohnung für Gott, ist Tempel für Gott**. Unser persönliches Leben hat auch Jesus Christus im Zentrum und er soll durch unser Leben sichtbar und gross werden.
- Aber auch die **Gemeinde als Solches ist Wohnung und Tempel von Gott**. Dies spricht das Gemeinschaftliche an. Gemeinsam ergänzen wir uns, sind wir füreinander da,

verschränken uns ineinander und stehen auf dem gleichen Fundament, dass der lebendige Gott anwesend ist und gross gemacht wird.

Wie spielen diese beiden Dimensionen ineinander?

Bei der persönlichen Dimension geht es darum zu überlegen und sehen, ob jeder Bereiche unter der **Herrschaft von Jesus Christus steht**, oder ob wir noch Bereiche zurückhalten, in denen wir selber Dinge tun wollen und uns nicht um das kümmern, was Gott sagt. Das kann der Bereich der **Finanzen, der Bereich der Zukunft oder Sexualität oder Hobby** oder .. sein. Dort, wo Jesus Herr ist und wird, kommt das Licht hinein und verändern sich Situationen zum Guten. Von daher lohnt es sich immer, sich auf ihn auszurichten und jeden Bereich, ihm zur Verfügung zu stellen.

*Es gibt Christen, die verstehen ihre Jesus-Nachfolge etwa so: Sie nehmen ein Blatt Papier und notieren darauf, alles was ihnen vermeintlich fehlt für eine engagierte Jüngerschaft. Sie brauchen dieses, und erbitten jenes. Sie möchten gerne aktiv sein auf diesem und jenem Gebiet. Dann unterschreiben sie und bringen ihre Notizen wie einen Einkaufszettel zu Gott. Darauf wird Jesus vermutlich nicht eingehen, oder aber nur sehr begrenzt, denn das Vorgehen stimmt nicht.*

**Hingabe bedeutet viel mehr, es ist wie ein Mensch, der ein leeres Blatt unterschreibt und es vertrauensvoll dem Herrn überreicht.** Er freut sich dann, auf seine Weise und zu seiner Zeit einzutragen, was er von uns will, und wie er uns dazu ausrüstet.

Bei der gemeinschaftlichen Dimension der **Gemeinde geht es darum, sich einzuklinken und seinen Platz einzunehmen, damit Gottes Bau, Gottes Wohnung weiter gebaut** wird und weitere Menschen hinzukommen, welche Jesus als ihren Retter und Herr annehmen und akzeptieren. Das könnte bedeuten, **Gefässe der Gemeinde zu besuchen** und aktiv dabei zu sein, welche für einen bestimmt sind und sich dort mit Wort und Tat hingeben.

*Eine Baustelle **bietet keinen schönen Anblick**. Das verübelt ihr niemand, das ist einfach so. Aber die Baustelle verändert sich. Im Laufe der Wochen entsteht langsam ein **Gebäude**, wo kurz vorher noch die Baugrube gähnte. Langsam kann erraten werden, welche Art von Haus da entstehen soll. Dass der Putz noch fehlt und die Gerüste herumstehen, stört niemand. Zu seiner Zeit wird die Arbeit mit Zufriedenheit und Glück belohnt.*

*Eine Kirchgemeinde ist auch **eine Baustelle, manchmal sogar ein Spital**. Da ist so Vieles noch nicht, wie es sein sollte. Dummerweise verhalten wir uns nicht so, wie wir uns gegenüber einem Hausbau verhalten. Wir stöhnen und schämen uns vielleicht sogar, wenn halt einiges nicht rund läuft, wenn einige Arbeiten im Verzug sind und andere schlecht ausgeführt werden. Wenn sich Einzelne noch ungebührend aufführen, nicht wie Heilige! – Da müssen wir uns in Erinnerung rufen: **eine Baustelle hat das Recht unschön zu sein**. Wenn wir dem materiellen Hausbau gerne Zeit einräumen, dann sollen wir es auch gegenüber unserer lokalen Gemeinde. **Jesus ist an der Arbeit. Der Heilige Geist führt, lehrt und tröstet**. Für den Herrn ist das nichts Aussergewöhnliches. Er liebt seine Gemeinde und freut sich, wenn der Bau vorwärts geht.*

Gott wohnt in uns persönlich aber auch in uns als Gemeinde und wir dürfen gemeinsam an diesem **Haus für Gott weiterbauen**. Da ist er uns **ganz nahe und er wird dadurch gross und wichtig gemacht**.

## Schluss

Wir haben gesehen, dass durch das, was Jesus am Kreuz getan hat, er uns in erster Linie **Frieden** mit dem lebendigen Gott gemacht hat. Versöhnung und ein direkter und unvermittelter Zugang zum himmlischen Vater ist möglich.

Das zieht nach sich, dass wir eine neue **Zugehörigkeit** und Familie erhalten, die wir sonst nirgends finden. Bei Gott sind wir immer „in“ und nie „out“.

Und es führt in **die Dynamik eines „Haus“-baus** und zwar ein Haus für niemanden Geringeren als den lebendigen Gott selbst. Dabei sind zwei Dimensionen entscheidend: Die persönliche Dimension als unser Leben, unser Denken, Reden und Handeln. Dort möchte er sein und gross werden. Lassen wir ihn über jeden Bereich unseres Lebens herrschen. Und die gemeinschaftliche Dimension der Gemeinde, welche als Licht für den Ort hingestellt ist und das Evangelium in Wort und Tat hinausträgt. Setzen wir uns dort ein, wohin der Gott uns beruft damit er für die Menschen sichtbar wird und er gross wird.

Dieses Nahe-Sein mit Gott wünsche ich uns allen.

Amen.